

Schlaglichter der Ammersee-Gebietsbetreuung 2025

**Gebietsbetreuung
in Bayern**
*Naturschutz.
Für Dich. Vor Ort.*



Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts

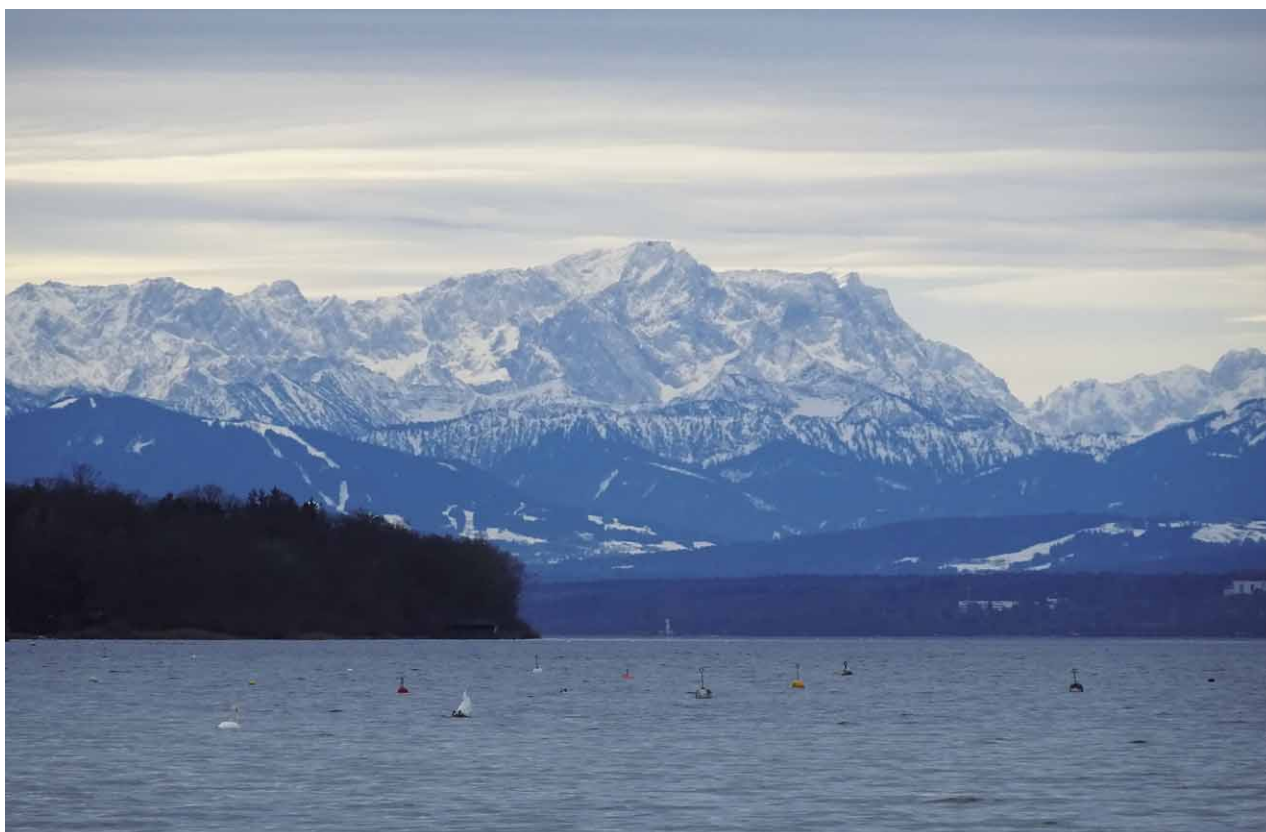


Abb. 1: Blick von Stegen über den Ammersee auf die Zugspitze, Foto: M. Meßner

In 58 wertvollen Naturräumen ist die Gebietsbetreuung in Bayern im Einsatz. Das Ramsar-Gebiet Ammersee ist das am längsten betreute Gebiet. Es erstreckt sich über die Seefläche, das Ammersee-Südende und das Ampermoos und wird je in Teilzeit von Jana Jokisch, Markus Meßner und Christian Niederbichler betreut.

Die Trägerschaft für die hiesige Gebietsbetreuung übernimmt seit 1997 der Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V. Neben dem Bayeri-

schen Naturschutzfonds fördern der Bezirk Oberbayern, sowie die vier Landkreise Fürstentum, Starnberg, Weilheim und Landsberg das Projekt. Weitere Informationen finden sich auf www.gebietsbetreuung.bayern oder auf www.starnberg.lbv.de. Die Gebietsbetreuung ist neutraler Ansprechpartner für Fragen des Naturschutzes vor Ort. Sie hat eine vermittelnde und fachlich beratende Funktion. Hoheitliche Befugnisse dagegen hat sie nicht inne – das muss immer wieder betont werden, da es nach

wie vor häufig zu Missverständnissen kommt. Die hoheitlichen Aufgaben, beispielsweise der Vollzug der Naturschutzgebiets-Verordnungen (Betretungsregeln, ordnungsgemäße Jagd usw.), unterliegen allein den staatlichen Stellen. Die Gebietsbetreuung soll zwischen den Interessen vermitteln und über die Wertigkeit des Gebietes aufklären. Daher sind Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung ein wichtiger Teil der Tätigkeit. Durch fachlich fundierte Beratung trägt die Gebietsbetreuung zur Wertschätzung von sensiblen Schutzgütern und Naturschätzen bei. Grundlage dafür ist eine umfassende und fundierte Gebietskenntnis. Dem dienen das langjährige Monitoring beispielsweise von Wasservögeln, sowie von seltenen Tier- und Pflanzenarten. Weitere Aufgaben der Gebietsbetreuung sind gezielte Artenhilfs-Maßnahmen und die Initiierung und Betreuung von Landschaftspflege-Maßnahmen. Aus dem vielfältigen Spektrum an Tätigkeiten seien im Folgenden einige »Schlaglichter« herausgegriffen.

Neuer Brachvogel-Rekord im Ampermoos

Erst sah es 2025 im Ampermoos überhaupt nicht gut aus, ein Brachvogel-Gelege nach dem anderen ging verloren. Die ungewöhnlich große Trockenheit im Frühjahr bremste die Vegetationsentwicklung aus, sie blieb lückig und niedrig. Sowohl die stehenden als auch die sitzenden Brachvögel waren dadurch schon von weitem zu entdecken – sowohl für Luftfeinde als auch für Füchse.

Umso erfreulicher ist das Endergebnis: 2025 war das beste Jahr seit der Wiederbesiedlung des Ampermooses. Susanne Hoffmann ermittelt elf junge Brachvögel, die das flugfähige Alter erreichen. Damit sind allein in den letzten drei Jahren 26 (-28) Brachvögel im Ampermoos flügge geworden, ein schöner Erfolg für Susanne Hoffmann und für alle am Projekt Beteiligte, inklusive der kooperierenden Jäger und der Landwirte, die die Streuwiesen mähen. Das Brachvogel-Projekt wird von der Gebietsbetreuung begleitet und vom Landschaftspflegeverband FFB finanziert. Der Bestand ist im Ampermoos mittlerweile auf elf Brutreviere gestiegen.

Prädation vor allem durch Füchse ist im Ampermoos ein entscheidender Faktor für den Bruterfolg. Geringe Fuchsdichte bzw. zeitweiliges Fehlen von Füchsen deckt sich auffällig mit erfolgreichen Brachvogel-Paaren, vor allem bei Gelegen ohne Schutzzaun. Sowohl Witterungseinflüsse wie begrenzte Hochwasser, in deren Folge Mäuse vertrieben werden als auch gezielt Fuchsbejagung hilft den Bodenbrütern, erfolgreich Junge großzuziehen.

In zwei von drei Jagdrevieren im Westen des Ampermooses wird der Fuchsbestand möglichst niedrig gehalten. Noch während der Brutzeit gelingt es den Jägern 2025, am Rand des Ampermooses zwei Fuchsrüden zu erlegen (der zweite am 14. Mai), die wohl auch auf den Streuwiesen jagten und sehr wahrscheinlich dort zwei Brachvogelgelege vor dem geplanten Zaunaufbau prädierten. In der Folgezeit wurden hier keine Füchse mehr gesehen. Die am 18. Mai geschlüpften Küken hatten somit eine gute Chance zu überleben. Aber auch die Auswirkungen des Hochwassers 2024 waren im Frühjahr 2025 noch bemerkbar: Die Schermauspopulation hat durch die Überstauung des Ampermooses im letzten Jahr offensichtlich stark abgenommen, da – im Gegensatz zu den Vorjahren – auf den Brutflächen keine Erdhaufen zu sehen sind. Das führt dazu, dass für Füchse die Mäusejagd auf Streuwiesen im Frühjahr 2025 nicht sehr lohnend ist.

2025 hat eine Wildkamera in einem Gelegeschutz-Zaun die Prädation durch eine Rohrweihe dokumentiert. Der brütende Brachvogel hatte vergeblich versucht, die Weihe zu vertreiben. Glücklicherweise hat die Rohrweihe keine weiteren Gelegeschutz-Zäune aufgesucht.

Die erfolgreiche Entwicklung im Ampermoos bedeutet für alle Beteiligten eine Bestätigung; für Susanne Hoffmann ist sie Motivation, den zeitaufwendigen Einsatz vor Ort weiterhin mit großem Engagement fortzuführen.

Aufruf

Für das Süden wird nach wie vor eine Person gesucht, die sich intensiv um den Großen Brachvogel kümmern kann. Das gilt auch für den Kiebitz und die dramatisch eingebrochene Braunkehlchen-

Population. Für letztere werden in den Loisach-Kochelsee-Mooren mittlerweile die Nester mit Brutkörben geschützt. Je kleiner die Restpopulation, desto stärker ist der Effekt der Prädation.

Die Fischadler-Jahre 2023, 2024, 2025 ... oder: Probelauf, Bruterfolg, Brut-Abbruch

Wie oft üblich bei der Wiederansiedlung einer Art, war bei den Fischadlern am Ammersee in drei Jahren schon alles geboten. Wie es dazu kam und was sich im Brutjahr 2025 ereignete, sei im Folgenden beschrieben.

Durch strengen Schutz und gezielte Bemühungen breitet sich der Fischadler auch hierzulande wieder aus. Bereits Anfang der 2010er-Jahre gab es Übersommerer am Ammersee-Südende. Sie nährten die Hoffnung auf eine baldige Ansiedlung. Die Schutzgemeinschaft errichtete zusammen mit dem Fischadler-Experten Daniel Schmidt-Rothmund in Absprache mit den Förstern insgesamt vier Kunsthorste rund ums Ammersee-Südende.

Es dauerte dann aber zehn lange Jahre, bis ein junges Paar 2023 einen »Spielhorst« baute. Dieses Fischadler-Paar entschied sich für einen Eigenbau direkt am See gegenüber der Naturbeobachtungsstation »Am Gilgenbusch«. Den Blickkontakt vom selbstgewählten Horstbaum zur belebten Dießener Seeanlage und zum Dampfersteg in nur 800–900 m Entfernung tolerieren sie dabei.

Nach dem Probelauf 2023 mit dem »Spielhorst« kam das Fischadler-Paar 2024 zurück zum Nestplatz am Ammersee-Südende und überraschte mit der erfolgreichen Brut von zwei Jungtieren. Es war der erste gesicherte Bruterfolg des Fischadlers in Oberbayern und somit der Voralpenregion seit seiner Ausrottung. Diese Wiederbesiedelung wurde von der Bevölkerung am Ammersee mit Freude beobachtet.

Schon während der Brutsaison 2024 stellte sich die Frage, ob die abgestorbene Pappel den Horst auch

bei heftigen Wetterereignissen tragen kann. Nach intensivem fachlichem Austausch zwischen Naturschutzbehörden, der Gebietsbetreuung, der Schutzgemeinschaft Ammersee und dem Fischadler-Experten Dr. Daniel Schmidt-Rothmund wurde beschlossen, im Winter 2025 einen benachbarten Horstbaum zu präparieren und darauf eine Fischadler-Nisthilfe zu errichten. In Auftrag gegeben und finanziert wurde das Projekt von der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes Landsberg.

Die Aktion wurde von der Gebietsbetreuung organisiert und zusammen mit den Baumpfleger Boris Sanktjohanser und Ruben Renault, sowie mit den Zimmerern Rico Renault und Sebastian Filgertshofer Anfang 2025 durchgeführt. Ihnen gebührt für



Abb. 2: Oben natürlicher Fischadler Horst (rechts) neben ausgewählten Horstbaum (links) vor der Nisthilfe-Aktion; Unten fertig errichtete Nisthilfe (links) in Nachbarbaum zum Naturhorst (rechts), Foto: M. Meßner



Abb. 3: Oben Baumpfleger und Zimmerer beim Aufbau der Nisthilfe (Foto M. Meßner); Unten Präparation und Füllung des Fischadler Horstes, Foto: B. Sanktjohanser

die professionelle Arbeit in teils schwindelerregender Höhe unser größter Respekt und Dank. Der Gebietsbetreuerin kam die Präsenz und die Vernetzung vor Ort zugute, der organisatorische Zeitaufwand darf nicht unterschätzt werden. Letztlich wurde eine Pappel so präpariert, dass eine gezimmerte Holz-Plattform in einer hohen Astgabel angebracht werden konnte. Um den neuen Horst möglichst attraktiv für die Fischadler zu gestalten, wurde der Horst mit Zweigen, Hackschnitzeln, Rindenmulch und Grassoden ausgelegt. Der Horst sollte so den Anschein erwecken, dass er schon erfolgreich in der letzten Brutsaison genutzt wurde und damit die Fischadler anziehen.

Nachdem sich beide Fischadler Anfang April 2025 wieder am Ammersee Südende eingefunden hatten,

hielten sie sich am Naturhorst auf. Nach einem Revierkampf mit einem Wanderfalken-Paar bezogen die Fischadler dann die neu errichtete Nisthilfe. Nach dieser Störung durch eine konkurrierende Greifvogel-Art ereigneten sich leider ab der ersten April-Dekade eine ganze Reihe von menschlichen Störungen, die dazu führten, dass die Fischadler ihre Brutversuche aufgaben.

Am Anfang spielte die Trockenheit im April eine Rolle. Beispielsweise wurden an einem Freitag-Nachmittag (11. April) bei Ausflugwetter Personen direkt unter dem Horst gesehen. Sie mussten das angebrachte Zusatzschild und die Absperrkette ignoriert haben. Offenbar war auch der Asthaufen beiseitegeräumt, der zur Absperrung des Trampelpfades angelegt wurde.



Abb. 4: Oben Fischadler Paar brütet auf errichteter Nisthilfe (Foto Sebastian Hölch); Unten Vogelturm Dießen mit abgebrannten Schilfbereichen nach Feuer im NSG, Fotos: J. Jokisch

Dann brannte Mitte April ein Teil des Schilfes nahe des Vogelturmes – ausgelöst durch einen von Jugendlichen gezündeten Silvesterböllern – wodurch das Altschilf Feuer fing und sich wegen der ausgesprochenen Trockenheit schnell ausbreitete. Beim nötigen Feuerwehreinsatz mit Hubschrauber flogen die Fischadler aufgeregt umher. Erst als nach Stunden das Feuer gelöscht war, kamen sie zurück auf die Nisthilfe.

Nach einem recht schnellen Umzug in den Naturhorst, saßen sie sofort wieder fest. Ob schon Eier in der Nisthilfe gelegt wurden, ist unklar, da nicht einsehbar. Dann folgte Mitte Mai die größte Störung, bei der Jugendliche mit einem selbst gebauten Floß an einem Sonntag-Abend im Naturschutzgebiet auf der Alten Ammer unter dem Horstbaum



Abb. 5: Oben Partyfloß, das von der Wasserschutzpolizei Dießen aus der Alten Ammer gezogen wurde; Unten: Boje mit dreiseitiger Beschilderung als Markierung der NSG-Grenze am Ammersee Südennde, Fotos: J. Jokisch

Party machten, bis die Wasserschutzpolizei sie herausgezogen hat. Durch dieses Ereignis und nach erneuten Störungen durch Kiter brachen die Fischadler ihre Brutversuche endgültig ab. Der anhaltende Nordostwind hatte die offenbar unerfahrenen Kiter ins Schutzgebiet getrieben und zugleich verzögert, dass die geplante Bojenreihe eher ausgebracht werden konnten.

Nach Abflauen der starken Winde konnte die gesamte seeseitige Grenze des Naturschutzgebietes mit ganzjährigen Bojen markiert werden. Dies ist ein wichtiger Schritt für den Schutz der Fischadler, vor allem aber auch für das gesamte NSG am Ammersee-Südufer. Der Ammersee ist als Ramsar-Gebiet ein wichtiges Rast- und Überwinterungsgebiet für viele Wasservogelarten – auch sie profitieren von beruhigten Bereichen besonders im Süden des Sees. Daneben wurden von den Naturschutzämtern in Kooperation mit der Gebietsbetreuung weitere Maßnahmen ergriffen und geplant, um eine erfolgreiche Brutsaison im Jahr 2026 vorzubereiten. Die Untere Naturschutzbehörde Landsberg hat einen neuen Naturschutzwächter allein für die Seefläche berufen, zudem wurde beschlossen, in 2026 den brüchigen und teilweise eh schon sich auflösenden Naturhorst ganz abzubauen und die Fischadler Nisthilfe bis zur Rückkehr der Fischadler abzudecken, um eine Fremdbesetzung zu verhindern.

Wichtig ist nun vor allem, dass das Fischadler-Paar nach dem erfolglosen Brutversuch wieder zu uns an den Ammersee zurückkommt. Da sich beide Tiere nach dem Brutabbruch noch bis in den September im Gebiet befanden und die Horste besuchten, besteht die Hoffnung, dass wir nächstes Jahr wieder eine erfolgreiche Fischadler Brutsaison erleben - dann mit freier Nisthilfe, abgegrenztem Naturschutzgebiet und Naturschutzwächter für den See.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben den umfangreichen Beratungen zu natur-schutzfachlichen Fragen am Ammersee sind die Führungen Schwerpunkt in diesem Arbeitsfeld.

Unter dem Motto »unterwegs mit der Gebietsbetreuung« konnten 2025 insgesamt 49 Veranstaltungen angeboten werden, überwiegend Führungen, an zweiter Stelle Naturbeobachtungen an den Türmen. Damit sind wir unter den derzeitigen personellen Bedingungen schon eher am Limit. Das bisherige Jahresmaximum mit 67 Veranstaltungen stammt noch aus einer Zeit, als wir über eine zusätzliche halbe Stelle verfügten.

2025 konnten wir über 600 Menschen bedienen, überwiegend aus der Region. Sie erhielten naturkundliche Informationen und besondere Natur-Erlebnisse rund um unser bedeutsames Feuchtgebiet und Antworten auf ihre Fragen aus erster Hand. Neu waren 2025 die Beteiligung an der Feld-



Abb. 6: Oben während einer Führung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesamtes für Umweltschutzes (Foto 29.07.2025); Unten die FÖJ-Führung am 3. Dezember 2025 krönte eine stimmungsvolle Seeadler-Beobachtung am Binnensee, Foto: Ulrike Eisenmann

ornithologie-Schulung der ANL (BANU-Qualifizierung Silber), eine Führung für die Fischer-Gemeinschaft 1974 Eching e.V. sowie eine Südende-Führung für Geförderte des Max Weber-Programms Bayern der Studienstiftung des deutschen Volkes.

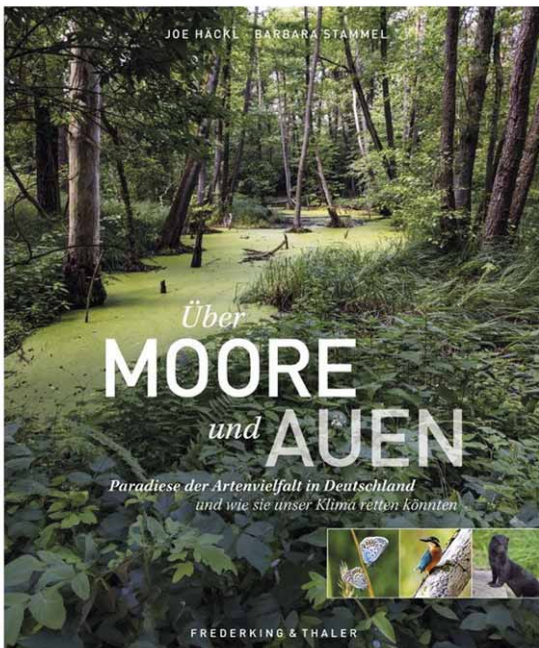
Bewährt haben sich Führungen in Kooperation mit Bürgermeister und Gemeinden. Letztere bewerben die Führungen in der Gemeinde. Sehr interessierte Bürger kamen, darunter viele die zum ersten Mal die Gelegenheit nutzten, eine Führung ins Moos zu besuchen. Manfred Ammann schreibt dazu in der SZ-FFB (23.9.25) dazu: »..Ein Türkenfelder erzählt, dass er erst durch einen Fernsehfilm auf die Naturschönheit vor der Haustüre aufmerksam wurde, die als eines der größten Naturschutzgebiete Deutschlands als Flora-Fauna-Habitat unter dem Schutz der Ramsar-Konvention steht und Teil des europaweiten Verbundsystems Natura 2000 ist. Daraufhin wird die Erkenntnis laut, dass so ein Privileg nicht vielen Menschen gegönnt sei und es sinnvoll sei, sich näher damit zu beschäftigen«.

Bücher mit Bezug zu Ammersee und Gebietsbetreuung

Warum an dieser Stelle über Bucherscheinungen berichtet wird? Zunächst, weil sich unter der Leserschaft viele Moor-Fans befinden und weil generell diesen buchgewordenen Werbungen für unsere Feuchtgebiete eine weite Verbreitung zu wünschen ist. Zum anderen, weil es Bezüge zum Ammersee-Gebiet und zur Gebietsbetreuung gibt.

Beispiel 1, Bildband über Moore und Auen:

Bei diesem Buch über die Moore und Auen in Deutschland liegt der Bezug bei der Autorin der informativen Texte. Die Landschaftsökologin Prof. Dr. Barbara Stammel war die erste Gebietsbetreuerin im Ampertal, also direkt angrenzend an das Ampermoos. An die Zeit der der sehr geschätzten Zusammenarbeit denkt die Gebietsbetreuung Ammersee gerne zurück. Bärbel Stammel wechselte dann von



Joe Häckel und Barbara Stammel (2024): Über Moore und Auen. Paradiese der Artenvielfalt in Deutschland und wie sie unser Klima retten können. Frederking & Thaler Verlag, München

den Amper-Auen ans Donau-Aueninstitut und sie wurde im Herbst 2025 zur neuen Direktorin¹ der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) in Laufen berufen worden. Der Bildband entstand zusammen mit dem Fotografen Joe Häckel. Die Themen reichen von vielfältigen Aspekten der Auen über Moore bis zu Renaturierungsprojekten, unter anderem mit Beweidungen in wiedervernässten Auen.

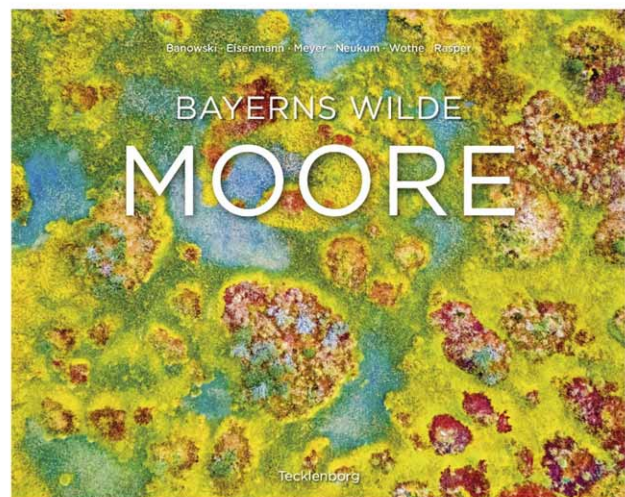
Beispiel 2, das Ammersee-Gebiet im neuen Bildband »Bayerns wilde Moore«:

In dieser Neuerscheinung ist das Ammersee-Gebiet mit Bildern repräsentiert und der Gebietsbetreuer durfte den Textautor, Martin Raspe, sowohl ans Ammersee-Südende, als auch ins Ampermoos führen und das Thema Niedermoor einbringen (vgl. Text im Buch, S. 20 und 23). Für die Vermittlung danken wir Christopher Meyer, einem der Hauptinitiatoren des Bildbandes.

Wirken Moore auf viele Menschen eintönig braun und zugleich abweisend, so zählen sie bei genauer

Betrachtung »zu den faszinierendsten und zugleich am meisten unterschätzten Lebensräumen Europas«, wie im Verlagstext zu »Bayerns wilde Moore« zu lesen ist. Weiter heißt es dort: »Vier Fotografen und eine Fotografin nehmen den Leser mit auf eine eindrucksvolle Reise durch Bayerns Moorgebiete: von den artenreichen Niedermooren bis zu den geheimnisvollen Hochmooren. Mit fundierten Texten und ausdrucksstarken Fotografien² vermittelt der Bildband auf anschauliche Weise, warum Moore ökologisch unverzichtbar sind – und was es braucht, um sie zu bewahren«.

Moore und Feuchtgebiete sind ein herausragender Teil des bayerischen Naturerbes, unser Ammer-, Amper- und Herrschinger Moos gehören dazu. Sie tauchen daher in »Bayerns wilde Moore« in Bild und, im Falle des Ampermooses, auch im Text auf. Bilder aus dem Ammersee-Gebiet finden sich auf folgenden Seiten im Buch: vom Herrschinger Moos (S. 21), der Neuen-Ammer-Mündung (S. 45), Iris-Blüte im Schiffland/Raistingener Wiesen (S. 165, und unten), Streuballen nahe der Birkenallee (S. 166) und das südwestliche Ampermoos (S. 169).



Niklas Banowski, Ulrike Eisenmann, Christopher Meyer, Michael Neukum, Konrad Wothe und Martin Raspe (2025): Bayerns Wilde Moore. Tecklenborg Verlag, Steinfurt



Iris-Blüte im Schiffland in den nördlichen Raistingener Wiesen. Das Foto aus dem Bildband »Bayerns wilde Moore« wurde dankenswerterweise von Ulrike Eisenmann (www.lakeartphotography.com/) zur Verfügung gestellt.

Die Wasservogelzählung am Ammersee – lange Tradition und wie geht es weiter

Die Wasservogelzählung am Ammersee blickt auf eine lange und erfolgreiche Tradition zurück. Bereits 1966 startete die systematische Erfassung des gesamten Sees im Auftrag der Ornithologischen Gesellschaft von Bayern. Johannes Strehlow übernahm damals die erste vollständige Zählung: samstags wurde die Nordhälfte, sonntags die Südhälfte des Sees erfasst.

Bis April 2025 wurden die Zählraten der einzelnen Zählabschnitte von den ehrenamtlichen Zählerinnen und Zählern in Excel-Listen eingetragen und an Johannes Strehlow geschickt. Er trug alle Daten zusammen, wertete sie aus und leitete sie an die staatliche Vogelschutzwarte des LfU Bayern weiter. Außerdem erstellte er regelmäßig ornithologische Rundbriefe, die alle Interessierten über die aktuellen Entwicklungen am Ammersee informierten. Mit

seinem Tod im Juni 2025 geht eine Ära der Wasservogelzählung zu Ende, die nicht nur durch wissenschaftliche Präzision, sondern auch durch das Engagement und die Leidenschaft eines einzelnen Menschen und mehrerer seiner von ihm ausgebildeten Schützlinge geprägt war.

Um die Kontinuität der Zählungen sicherzustellen und nachdem bisher keine Nachfolge für Johannes Strehlow gefunden wurde, übernahm die Gebietsbetreuung vorerst die Koordination und Verarbeitung der Daten. Für die Wasservogelzählung am Ammersee wurde ein eigenes Modul auf »Ornitho.de« durch die staatliche Vogelschutzwarte des LfU Bayern eingerichtet. Die Erfassung erfolgt nun direkt im Feld oder unmittelbar nach den Zählungen digital.

Für die Auswertung der monatlichen Zählraten nutzt die Gebietsbetreuung in enger Abstimmung mit dem Team vom Chiemsee seit Herbst 2025

deren bereits erprobtes Tool, das die Auswertung der Daten erheblich erleichtert. Auf diese Weise können die Daten weiterhin zusammengestellt und an die ehrenamtlichen Zählerinnen und Zähler zurückgemeldet werden. So bleibt der Ammersee ein zentraler Ort für die Beobachtung und den Schutz der heimischen Wasservogelbestände – auch um die geschätzte Lebensleistung einer Koryphäe wie Johannes Strehlow fortzuführen.

Die ersten Auswertungen über das »ornitho«-Tool liegen seit September 2025 vor. In diesem Zeitraum zeigte sich ein sehr hohes September-Ergebnis mit einem neuen Gebiets-Maximum der Kolbenente (4.374). Die Tafelente machte im November und Dezember in überdurchschnittlich hohen Zahlen Rast am Ammersee.

Aufruf

Nach wie vor wird ein Nachfolger für Johannes Strehlow gesucht, der die Auswertung der Wasservogelzählung, sowie der anderen Beobachtungsdaten im Ammersee-Gebiet verantwortlich übernehmen kann. Außerdem werden Interessierte gesucht, die Zählstrecken von September bis April fest übernehmen können. Zuletzt haben Sepp Willy und Jörg Möller ihre Zählstrecken an Jüngere übergeben, für die lange und zuverlässige Erfassung ihrer Zählstrecken sei Ihnen herzlich gedankt. Weitere Zähler haben angekündigt, ihre Zählstrecke in den kommenden Jahren abgeben zu wollen.

Vogelgrippe 2025 – ruhiger Verlauf am Ammersee trotz massiver Ausbrüche im Norden

Das hochpathogene aviäre Influenzavirus H5N1 führte im Herbst 2025 vor allem bei Kranichen zu teils erheblichen Verlusten. Insbesondere in Norddeutschland kam es zu zahlreichen Todesfällen, von denen grundsätzlich auch ein erhöhtes Übertragungsrisiko auf andere Wasservogelarten ausging.

Rund um den Ammersee blieb die Situation jedoch ruhig. Im gesamten Jahr 2025 wurde in der Gebietskulisse lediglich ein einzelner Vorfall bekannt: Anfang November wurde eine tote Reiherente im Uferbereich der Amper aufgefunden. Aufgrund des fortgeschrittenen Zersetzungs Zustands war eine Untersuchung auf H5N1 nicht mehr möglich. Weitere auffällige oder bestätigte Fälle traten nicht auf. Im Zeitraum des erhöhten Seuchenrisikos führte die Gebietsbetreuung regelmäßig Kontrollen im Gebiet durch und stand in engem Austausch mit den ehrenamtlichen Wasservogelzähler*innen, sowie weiteren Beobachterinnen und Beobachtern. Ziel war es, Auffälligkeiten oder verendete Vögel umgehend zu melden, um eine schnelle fachliche Einschätzung und gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen zu ermöglichen.

Ein wesentlicher Grund für den milden Verlauf rund um den Ammersee liegt in den Zugbewegungen der Kraniche³. Die im Herbst über Bayern ziehenden Kraniche gehören überwiegend zu einer westwärts gerichteten Zugvariante mit Ausgangspunkt in Ostungarn (Hortobágy). Diese Vögel stammen aus weiter östlichen und Brutgebieten und sind nur gering mit den stark betroffenen norddeutschen Beständen und Zugwegen verknüpft. Entsprechend blieb das Risiko einer Virusübertragung auf die Wasservögel im Raum Ammersee gering. Die Ereignisse des Jahres 2025 unterstreichen die Bedeutung eines kontinuierlichen Monitorings, sowie der engen Zusammenarbeit zwischen Gebietsbetreuung und Ehrenamtlichen, um regionale Entwicklungen fachlich fundiert einordnen zu können.

Die Quaggamuschel im Fünfseenland – zunehmender Handlungsbedarf am Ammersee

Die invasive Quaggamuschel (*Dreissena rostriformis bugensis*) stellt eine wachsende Herausforderung für den Gewässerschutz dar. Nachdem sich die Art seit mehreren Jahren am Bodensee rasant etabliert hat und unter anderem bereits im Chiemsee nachgewiesen wurde, rückt nun auch das

Fünfseenland verstärkt in den Fokus. Die Art vermehrt sich sehr schnell und ganzjährig, verändert aquatische Lebensgemeinschaften nachhaltig und kann erhebliche wirtschaftliche Schäden an Booten, Bojen, Leitungen und technischen Anlagen verursachen.

Auch am Ammersee wurde das Thema durch die Gebietsbetreuung aufgegriffen. Es erfolgte ein fachlicher Austausch mit der Koordinationsstelle Muschelschutz an der Technischen Universität München, der LMU München und den Unteren Naturschutzbehörden. Fachlich wurde dabei darauf hingewiesen, dass es in Deutschland bislang kein systematisches Monitoring invasiver Arten gibt und frühe Nachweise in der Regel zufällig oder als Beifund anderer Untersuchungen erfolgen.

Dies bestätigte sich im November 2025: Im Rahmen genetischer Analysen an Muscheln, die im Zuge einer Schadstoffuntersuchung im Starnberger See durchgeführt wurden, wurde dort erstmals das Vorkommen der Quaggamuschel nachgewiesen. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass auch der Ammersee potenziell betroffen ist oder in naher Zukunft betroffen sein kann. Besonders das Fünfseenland gilt als sensibler Raum, da mehrere Seen in unmittelbarer Nähe liegen und intensiv touristisch genutzt werden. Bereits feuchte Boote oder Wassersportausrüstung können zur Verschleppung beitragen. Zentral bleibt daher die Prävention. Empfohlen wird insbesondere:

- Boote und Ausrüstung beim Gewässerwechsel mindestens vollständig trocknen zu lassen (am besten mehrere Tage),
- alternativ eine gründliche Reinigung mit mindestens 70 °C heißem Wasser,
- oder eine umweltverträgliche Desinfektion von Bootsrümpfen, Seilen und Ausrüstung,
- sowie die Sensibilisierung relevanter Akteure für mögliche Verbreitungswege.

Jana Jokisch, Markus Meßner, Christian Niederbichler

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Fotos von der Gebietsbetreuung Ammersee.

1 www.nul-online.de/aktuelles/news/article-8199552-201976/dr-barbarastammel-wird-neue-direktorin-.html

2 Probefotos finden sich unter den Links:
www.tecklenborg-verlag.de/buecher/laender-und-landschaften/1337/bayerns-wilde-moore
www.instagram.com/reel/DQJ3JcGjL4B/ www.niklas-wildlife.com/bayernsmoore

3 HANSBAUER, M. (2025): Neue Zugrouten der Kraniche im Alpenraum – Ursachen, Entwicklung und Bedeutung. DER FALKE – Journal für Vogelbeobachter, Ausgabe 11/2025.